

M e r k b l ä t t e r z u r G e s c h i c h t e
d e r F a m i l i e R e h b o c k

Herausgegeben von Ing. Franz Rehbock, Breslau 21
Freiligrathstr. 6, Postscheckkonto: Breslau 286 27

Folge 5

März 1943

Die heutige Folge soll der älteren Vergangenheit gewidmet sein.

Die ältesten Hinweise auf den Namen R e h b o c k findet man in der
"Geschichte der Freiherrlichen Familie von Hake"
erschienen in der Bibliotheka Regia Monacensis 1887:

- "Am 22. Dez. 1310 verkaufte Knappe Johann Rehbock Güter im Lotbeke an das Kloster Amelunxborn, unter den Zeugen: Herm. Hake". (S. 59)
- "Am 4. April 1338 bekannte dessen Sohn, der Famulus Johannes Rehbock den Verkauf von Gütern in Forste und Oldendorpe unter der Hornburg durch seinen seligen Vater Johann an Thiderius et Arnoldus fratres haken famuli". (S. 37)
- "Am 5. Febr. 1354 war der Knappe Heinrich Rehbock zu Bodenwerder Zeuge in einer Sühnung mit Corvey und Hörter/Weser". (S. 39)
- "Am 1. April 1488 war Curd Rehbock Vermittler einer Ehe zwischen Ernst XI. von Hake und Anna Heger in Einbeck". (S. 115)
- "Am 14. April 1490 war der Gestränge Cord Rehbock Beirat bei einer Teilung der eigenen Leute zwischen Herrmann (IX.) und Ernst Hake". (S. 111)
- "Am 27. April 1490 waren Cord und Johann, Gevettern Rehbock, als zwei gute Mannen aus ihrer Freundschaft Schiedleute für Hermann (IX.) und Ernst, Gevettern Hake, bei einer Erbteilung zu Ohr und anderswo". (112)
- "Am 6. Dez. 1493 teilten die Knappen Cord Rehbock, Ernst Hake und Johann Rehbock den Zehnten und die Güter bei Warpsen unter der Burg Everstein". (S. 112)
- "Am 9. Dez. 1493 belehnt der Abt Hermann von Corvey Cord Rehbock und Hermann Hake, als die Ältesten ihres Geschlechts, mit Land bei Sülbecke". (S. 119)

Hierbei handelt es sich um ein Geschlecht Rehbock, welches dem Uradel angehörte und welches etwa gegen 1600 ausstarb. Der letzte des Mannesstammes soll in einem der Türkenkriege gefallen sein. Seine Tochter heiratete den Ernst von Wrisberg auf Wrisbergholzen, Kr. Gronau. Damit fielen auch die R.'schen Güter an die Familie v. W. Das Braunschweigische Wappen "derer von Rehebockh" (Anlage 2) ist dieser uradligen Linie zuzuschreiben. Einen weiteren Hinweis auf dieses Geschlecht findet man in dem Buche "Pyrmont und seine Umgebungen", von Menke, Pyrmont 1840 (S. 128):

"Das Schloß Pyrmont ist auf einer Stelle angebaut, die ehemals waldig war und den Namen Speckholz führte. Dieses Speckholz gehörte damals (im Jahre 1526) dem adeligen Geschlechte Rhebock, dem es die Grafen Pyrmont abgekauft haben".

Den bisher ältesten Hinweis auf den bürgerlichen Namen Rehbock findet man in der Literatur im Zusammenhang mit dem brandenburgischen Markgrafen Waldemar (1303 - 1319). Nachfolgend gebe ich einen Auszug aus "Der Große Brockhaus", 1934, Band 19, Seite 756:

"Unter der schwachen Regierung der Wittelsbacher erlangte 1347 der sogen. falsche Waldemar (angeblich ein Müllerbursche Jakob Rehbock aus Hundeluft bei Zerbst in Anhalt, + 1356) fast im ganzen Land Anerkennung. Er gab sich für den heimlich nach Palästina geflüchteten Waldemar aus und wurde von allen Feinden der Wittelsbacher, besonders von Karl IV. unterstützt. 1350 ließ ihn jedoch Karl fallen und für einen Betrüger erklären".